

Zweibrücker Rundschau

STADTNACHRICHTEN

Zweckverband Flugplatz lässt Becken erweitern

Die Vertreter des Zweckverbands Entwicklungsgebiet Flugplatz Zweibrücken (Zef) treffen sich morgen, 17 Uhr, zur Abschlusssitzung im Stadtratssaal des Zweibrücker Rathauses. Einziger öffentlicher Tagesordnungspunkt ist eine Auftragsvergabe. Aufgrund der anhaltenden Nachfrage nach Gewerbeflächen im „Umfeld Doz“ und der Bauanträge von ansiedlungswilligen Firmen wie Kaminbau Theisinger sowie dem Parkplatzneubau für die Style Outlets muss das bestehende Regenrückhaltebecken 11 um gut 1000 Kubikmeter vergrößert werden. Zudem ist es notwendig, einen etwa 80 Meter langen Zulaufkanal von dem Parkplatzgrundstück zum Regenrückhaltebecken zu bauen. Für die Arbeiten sind 80 Werkzeuge veranschlagt, beginnend am 18. Januar. Den Vertretern des Zweckverbands wird vorgeschlagen, den Auftrag für 423 000 Euro an den günstigsten Bieter, die Zweibrücker Baufirma Wolf & Sofsky, zu vergeben. (ts)

Aggressiv und betrunken:

Polizei nimmt Mann in Gewahrsam

Weil er einen Mitarbeiter einer Sicherheitsfirma beleidigte, deutlich unter Alkoholeinfluss stand und sich aggressiv verhielt, nahm die Polizei am Montagmorgen einen 26-Jährigen in Gewahrsam. Der Mann wohnt in der Unterkunft für Asylbegehrende am ehemaligen Flughafen. Gegen ihn werde wegen Beleidigung ermittelt, berichtet die Polizei. (red)

Tasche auf dem Alexanderplatz vergessen – Handy weg

Eine böse Überraschung erlebte am Sonntag eine 26-jährige Zweibrückerin gegen 20.30 Uhr auf dem Alexanderplatz. Dort hatte sie gegen 20 Uhr auf einer Bank ihre Tasche vergessen. Als sie zurückkehrte, war die Tasche zwar noch da. Es fehlte jedoch ihr I-Phone im Wert von rund 840 Euro. Hinweise an die Polizei Zweibrücken unter Telefon 06332/9760. (red)

BERUFE(N): MEIN ARBEITSPLATZ

Sie hatte immer schon einen kleinen Zoo

Jenny Bothner hat in der Zweibrücker Tierklinik ein Praktikum gemacht und sich dann für eine Ausbildung zur tiermedizinischen Fachangestellten entschieden. Aktuell ist die 21-Jährige im zweiten Lehrjahr, ein Jahr steht noch aus. Eine ausgeprägte Tierliebe zeichne sie schon von klein auf aus. „Ich hatte immer einen kleinen Zoo“, kann sie von Hunden, Katzen, Wellensittichen, Meerschweinchen und Hasen berichten. Ihre Zuneigung mache lediglich vor Spinnen halt, sagt sie. „Es ist einfach schön, wenn man Tiere, die in einem kritischen Zustand hier ankommen, wieder aufpäppeln kann“, meint Bothner. (bun/Foto: Steinmetz)



ACHTUNG, RADAR

Das Polizeipräsidium in Kaiserslautern hat für heute keine Geschwindigkeitskontrollen in der Westpfalz angekündigt. Das Polizeipräsidium Saarland teilt mit, dass die Autofahrer im Saarland bis 27. Dezember „von stationären Geschwindigkeitskontrollen verschont bleiben“.

SO ERREICHEN SIE UNS

ZWEIBRÜCKER RUNDSCHAU
Verlag und Geschäftsstelle:
Rosengartenstr. 1 - 3
66482 Zweibrücken
Telefon: 06332 9221-0
Fax: 06332 9221-3
E-Mail: rhpzwe@rheinpfalz.de

Abonnement-Service
Telefon: 06332 209980
Fax: 06332 209982
E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de

Privatanzeigen
Telefon: 06332 2090031
Fax: 06332 2090032
E-Mail: privatanzeigen@rheinpfalz.de

Geschäftsanzeigen
Telefon: 06332 2090-033
Fax: 06332 2090-034
E-Mail: rhpzwe@rheinpfalz.de

Lokalredaktion
Telefon: 06332 9221-40
Fax: 06332 9221-49
E-Mail: redzwe@rheinpfalz.de

Stadt steckt 90 000 Euro ins Max 1

Verwaltung hat Schallschlucker und Jalousien nachgerüstet – Bürgerbüro soll Ende Februar neue Trennwände bekommen

VON STEFFI BLINN

Die Stadt hat beim Schallschutz im Behördenzentrum Max 1 nachgebessert. An den Wänden und über den Schreibtischen von Mitarbeitern hängen im früheren Kreis-sparkassengebäude nun so genannte Schallabsorber. Das Bürgerbüro hinter der früheren Schalterhalle soll laut Stadtverwaltung in der letzten Februarwoche 2016 neue Trennwände bekommen.

Die Stadt ist Mieter im Max 1 und kommt laut Stadtpressesprecher für die Nachbesserungen selbst auf 24 000 Euro hätten die Schallschlucker in der früheren Kundenhalle und im ersten Stock gekostet. Die neuen Trennwände im Bürgerbüro, die mehr Diskretion bringen sollen, kosten knapp 50 000 Euro. Nach den Worten von Stadtpressesprecher Heinz Braun sind die neuen Aufsteller jeweils 2,20 Meter hoch „und bestehen aus schallabsorbierenden, hellgrauen Wänden, unterbrochen durch satinierte Glaselemente“. Die neuen Möbel mit Milchglas sollen den Raum einladender wirken lassen und den Schallschutz verbessern. Das Bürgerbüro hat keine richtigen Wände, weil deren Einbau laut Stadt zu teuer gewesen wäre.

Die RHEINPFALZ hatte im Februar Beschwerden von Mitarbeitern und Bürgern über die Hellhörigkeit im Max 1 öffentlich gemacht. Insbesondere ging es dabei ums Bürgerbüro, wo Bürger beispielsweise Personalausweise und Führungszeugnisse beantragen. Der Landesdatenschutzbeauftragte schaltete sich ein, Stadtratsmitglieder stellten ebenfalls kritische Nachfragen, und die Stadtverwaltung kündigte an nachzubessern (wir berichteten zuletzt am 22. Juli).



Im Foyer und an den Wänden der Galerie im Behördenzentrum Max 1 hat die Stadt Schallschlucker anbringen lassen. Die 34 weißen Platten sollen Lärm und Hall reduzieren. Doch mithören lässt sich immer noch. FOTO: JO

Die schallschluckenden Platten zeigten Wirkung, sagt Stadtsprecher Heinz Braun. In der früheren Schalterhalle und der darüber liegenden Galerie seien 34 Schallabsorber an den Wänden angebracht worden. „Sie reduzieren den Lärm und den Hall in dem großen Gesamttraum deutlich, was hauptsächlich den Mitarbeitern des Kulturamts zugutekommt“, so Braun.

Aus dem Max 1 ist allerdings auch anderes zu hören. Zwar nähmen die

Platten den Hall weg, doch gehe es immer noch laut zu, berichtet ein Mitarbeiter. Etwa, wenn Kinder auf der Galerie toben. Das komme öfter vor, wenn ihre Eltern warten, um bei der Ausländerbehörde vorzusprechen. Generell herrsche in den Büros nach wie vor eine gewisse Lautstärke, wenn sich Besucher im Haus aufhalten. „Man hört jetzt alles deutlicher, weil der Hall weg ist“, berichtet ein im Max 1 Beschäftigter. Vertrauliche Gespräche seien

kaum möglich. Die Büros im Erdgeschoss sind nach oben offen, es sind keine geschlossenen Räume.

Wer sich als Besucher in der Schalterhalle im Erdgeschoss aufhält, kann dort ohne Mühe Gespräche mithören, hat die RHEINPFALZ erneut festgestellt. Nicht nur aus dem Erdgeschoss, sondern beispielsweise auch, wenn Mitarbeiter im ersten Stock ihre Bürotür offen lassen – was häufig der Fall sein soll – und telefonieren. Als die RHEIN-

PFALZ vor Ort war, ging es in einem Telefonat gerade um Stacheldrahtzaun in Oberauerbach, in einem anderen um einen Mahnbescheid.

Ordnungsamt sowie Kultur- und Verkehrsamt waren bis Sommer 2014 im Rathaus untergebracht, dann ins ehemalige Kreissparkassengebäude umgezogen. Die Stadt ist dort 20 Jahre lang Mieter und zahlt jährlich rund 106 000 Euro Kaltmiete (geschätzte Warmmiete: 130 000 Euro) an Dirk und Marcus Reister.

Bei der Stadtverwaltung läuft im Rahmen einer betrieblichen Gefährdungsbeurteilung eine Umfrage unter den städtischen Bediensteten. Die Mitarbeiter können dabei auch ihren Arbeitsplatz bewerten. Die Vorsitzende des Personalrats, Heike Heb, wollte gegenüber der RHEINPFALZ keine Ergebnisse nennen. Nach RHEINPFALZ-Informationen hatten aber auch dort Mitarbeiter des Behördenzentrums kritisiert, im Max 1 sei es zu laut, und es werde dort im Sommer wegen der großen Glasflächen äußerst heiß.

Im ersten Obergeschoss seien die Jalousien zu Lamm- und Maxstraße hin erneuert worden, berichtet Braun. Der Sonnenschutz habe rund 16 000 Euro gekostet, wofür ebenfalls die Stadt aufkam. Laut Braun hatte die Stadt, ehe die Ämter einzogen, zunächst 65 000 Euro ins Max 1 investiert (wir berichteten am 11. März). Nun hat sie nochmals knapp das Anderthalbfache in die Hand genommen, rund 90 000 Euro, für Schallschlucker, Trennwände und Sonnenschutz.

Ob und mit wie vielen Mitarbeiterbeschwerden aus dem Behördenzentrum sich der Personalrat schon befasst hat, wollte Heb nicht sagen – es seien jedoch „nicht mehr Beschwerden als aus anderen Abteilungen der Verwaltung“.

Das Navi sagt, wo Salz hin soll

Streuautos des UBZ waren diesen Winter erst einmal im Einsatz

Der Umwelt- und Servicebetrieb (UBZ) wird am Streudiens in Zweibrücken diesen Winter nichts ändern. Das Streuen mit Unterstützung von Navigationsgeräten habe sich bewährt, sagt Betriebsleiter Steffen Mannschatz.

Die Stadt bezahlt den UBZ für den Winterdienst. Auf Wunsch der Stadt hatte der UBZ 2011 einen Sparvorschlag erarbeitet. Vorgesehen war, nur noch 225 statt derzeit 323 Kilometer Straßen in der Stadt und in den Vororten zu räumen (wir berichteten zuletzt am 14. November 2013). Doch

bislang kam das Thema im Stadtrat noch nicht auf den Tisch. Der UBZ änderte nichts an den Routen, aber am System: Seit er die GPS-Geräte hat, sind die Streuautos nur noch mit jeweils einem Mitarbeiter besetzt. Vorher waren es zwei. Das spart Personalkosten. Ein weiterer Vorteil sei, dass die Geräte die Dokumentation der Strecke übernehmen, sagt Mannschatz. Der Mitarbeiter hinterm Steuer könne sich somit komplett aufs Fahren und Streuen konzentrieren.

Das GPS-Gerät weist laut Mannschatz auf Streckenabschnitte hin, die gestreut werden sollen. Wobei

nach wie vor der Mitarbeiter entscheidet, ob er den Streuer tatsächlich einschaltet. GPS-Geräte nutzt der UBZ auch auf den Müllautos und bei der Straßenreinigung.

Das Salzlager des UBZ ist voll. Im Schnitt braucht der Umwelt- und Servicebetrieb 800 Tonnen Salz pro Winter. Etwa 200 Tonnen seien noch auf Lager gewesen. Im Sommer hat der UBZ sein Lager gefüllt – für rund 64 Euro pro Tonne. Seit November sind die Streuautos laut Mannschatz erst einmal im Einsatz gewesen. Im Winterdienst sind 32 Mitarbeiter tätig. (sbn)

Mein Weihnachtswunsch ...



... ist, dass Syrien wieder ein sicheres Land wird, dass der Bürgerkrieg endet und wir wieder zurückkehren können“, nennt Fayza Almahmud gleich drei Wünsche. Die 23-Jährige ist in Aleppo aufgewachsen und aus Damaskus geflüchtet. Nach dem Abitur hatte sie dort an einer Fachhochschule das Studium der Ernährungswissenschaften begonnen. „Doch man kann in meiner Heimat nicht mehr studieren, weil man nirgendwo mehr sicher ist“, klagt die junge Frau, die ihre Eltern, einen Bruder und eine Schwester in der Heimat zurückgelassen hat. Ihre Flucht habe sie

alleine begonnen und sich währenddessen anderen Flüchtlingen angeschlossen. „Das war meine Schutzfamilie“, sagt die Muslima über die unerwartete Hilfe der Menschen, die bis zum Ziel fest zusammengehalten haben. Sobald Almahmud eine Aufenthaltsgenehmigung hat, möchte sie die deutsche Sprache lernen. „Ich möchte hier als normale Bürgerin leben und mein Studium zu Ende bringen“, lautet ihr Plan, falls eine Rückkehr in ein sicheres Syrien nicht mehr möglich wird. Die RHEINPFALZ stellt bis Heiligabend Flüchtlinge und ihren Weihnachtswunsch vor. (thof) FOTO: THOF

EINWURF

Wo waren besorgte Bürger?

VON MEIKE FRANK

Die Zuhörer des Dialogabends zum Thema Flüchtlinge am Montag in der Festhalle zeigten sich engagiert. Ehrenamtler berichteten von Problemen in den Flüchtlingslagern; eine ältere Frau warnte, dass die Unzufriedenheit der Bürger rechten Parteien Wähler in die Arme treibe. Schade nur, dass fast ausschließlich Leute da waren, die sich bei den Themen Flüchtlinge und Integration sowieso gut auskennen, meist aus eigener Erfahrung im Ehrenamt.

All die „besorgten Bürger“, die auf Facebook-Seiten ihre Vorurteile pflegen, wilde Geschichten teilen und sich darüber aufregen, all die hätten am Montag Gelegenheit gehabt, sich zu informieren und eigene Sorgen zu äußern. Doch von denen war niemand da. Anscheinend reicht die Besorgnis nur für einen schnell hingeschmierten Post bei Facebook, nicht dafür, sich einen Abend lang ernsthaft mit diesem brandaktuellen Thema zu beschäftigen. SEITE 2

Mit Rollbrett in die Zukunft

Gestern Abend: Mehr als 400 Zuhörer bei Weihnachtsvorlesung an der Hochschule

Keine imperialen Sturmtruppen, der Todesstern im Winterschlaf und so mancher Enterprise-Kapitän nicht in der gewohnten Uniform: Trotz zurückhaltender Kostümierung der Besucher war die Weihnachtsvorlesung von Fachhochschul-Dozent Hubert Zitt und seinem Team gestern Abend im Audimax wieder ein Erfolg. Diesmal ging's nicht um „Star Trek“, sondern um „Zurück in die Zukunft“.

Rund 400 Zuhörer drängten sich im Audimax der Fachhochschule, um zu erfahren, was es mit den Zukunftstechnologien aus der Filmreihe „Zurück in die Zukunft“ auf sich hat. Gastgeber Hubert Zitt kam in Leuchttiefeln auf einem Skateboard auf die Bühne gefahren, mit Jacke und Mütze verkleidet als Marty McFly, der Hauptfigur der Filme. Statt eines kraftfeldgetriebenen Hoverboards musste da allerdings ein profanes Rollbrett herhalten.

Auch wenn es um „Zurück in die Zukunft“ ging: Ein Klingone namens Lieven Litaer (der natürlich klingonisch sprach) und der eine oder andere Star-Trek-Fan schafften es dennoch auf die Bühne. Übers Internet wurde die nicht ganz ernst gemeinte, mehrere Stunden währende Vor-



Ohne Star Trek (und Star Wars) geht's nicht: Hubert Zitt gestern Abend bei der Weihnachtsvorlesung über „Zurück in die Zukunft“. FOTO: MOSCHEL

lesung des Fachbereichs Informatik und Mikrosystemtechnik in alle Welt übertragen.

Die Besucher der unterhaltsamen Vorlesung spendeten in diesem Jahr für die Aktion „Sternenregen – für saarländische Kinder in Not“. Seit 2005 haben die Spendenaktionen der Weihnachtsvorlesung, die Zitt mit Markus Groß, Manfred Strauß und Gästen bestreitet, knapp 20 000

Euro eingebracht. Das Geld wurde an verschiedene Kinderhilfsprojekte auf diesem Planeten gespendet.

Laut Zitt will das Magazin „Brisant“ am heutigen Mittwoch ab 17.15 Uhr im Ersten einen Beitrag über die Weihnachtsvorlesung zeigen. „Zieht Euch also ordentlich an, wenn Ihr in den ersten Reihen sitzen wollt“, hatte Zitt seiner Fangemeinde vorab geschrieben. (mml/sbn)